

# sozialnetz pro mensch

*psychisch gesund*

Muotathal - Illgau - Morschach

mit Unterstützung von:



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

## „Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf...“

*lic. phil. Judith Reichmuth, Fachperson Gesundheitsförderung & Prävention, gesundheit schwyz*

Anlässlich der Generalversammlung des Vereins *sozialnetz – pro Mensch* im Oktober 2009 wurde Dr. med. Heidi Imgrüth vom Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Goldau (KJPD) eingeladen, ein Referat zum Thema Jugendgewalt zu halten. Sie hat den Anwesenden aufgezeigt, wie komplex das Phänomen ist. An den Anfang stellte sie die Tatsache, dass unter bestimmten Bedingungen jeder Mensch zu Gewalt fähig ist. Wenn man jedoch versucht, die Ursachen für Gewaltanwendung – vor allem durch junge Menschen – auszumachen, wird es kompliziert. Verschiedene Risikofaktoren können einen Einfluss auf die Gewaltbereitschaft haben: ein schwieriges familiäres und soziales Umfeld, ein wildes, ungezügelter Temperament, Ängste, eine psychische Erkrankung oder gewisse Medien können gewalttätige Handlungen provozieren.

Die Liste könnte noch weiter geführt werden. Aber jede einzelne Ursache für sich muss nicht dazu führen, dass Gewalt angewendet wird. Es gibt auch viele junge Menschen, die unter widrigen und erschwerten Bedingungen aufwachsen, und nie Gewalt anwenden, weder gegen andere noch gegen sich selbst. Und deshalb ist es auch so schwierig, wirkungsvolle Strategien zur Verhinderung von Gewalt zu formulieren. Ein pfannenfertiges Rezept gibt es leider nicht.

Hier sei mir ein Abstecher in die Theorie erlaubt: In soziologischen Konzepten wird zwischen drei so genannten „Räumen“ unterschieden: Mit dem öffentlichen Raum werden jene Orte umschrieben, wo es keiner Zugehörigkeit bedarf, z.B. an Bahnhöfen, in einem Park oder auf der Strasse. Der private Raum wird durch eine gewisse Vertrautheit und Intimität gekennzeichnet. Das eigene Zuhause ist beispielsweise ein privater Raum. Und dann gibt es noch den halböffentlichen Raum. Die Nachbarschaft ist z.B. ein solcher. Er wird nicht so eng gefasst wie der private Raum, aber es braucht eine Art von Zugehörigkeit.

In diesem halböffentlichen Raum, in dem sich Menschen begegnen und miteinander in Beziehung treten, in dem auch Werthaltungen diskutiert und durchgesetzt werden, besteht die beste Möglichkeit, Gewalt zu ächten und zu unterbinden. Wenn Jugendliche beispielsweise andere Menschen auslachen oder sogar schlagen, nützt es nur wenig, wenn das zu Hause zwar nicht toleriert wird, Passanten auf der Strasse aber keinen Ton sagen, wenn sie solche Szenen beobachten. Genauso verhält es sich, wenn z.B. Sachen beschädigt werden: Natürlich schreitet die Polizei von Gesetzes wegen ein. Das ist auch gut und nötig. Aber die Polizei ist machtlos, wenn nur sie es ist, die Normen und Gesetze durchsetzen muss. Wirksamer ist es, wenn ein ganzes Dorf hinschaut und Sachbeschädigungen nicht duldet.

**Ein afrikanisches Sprichwort sagt: Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.** Es besagt exakt das, was oben beschrieben wird. Leider hat die Nachbarschaft an Wert verloren. Man vergleicht seine Leistungen heute nicht mehr mit anderen aus dem Dorf, sondern orientiert sich an der ganzen Welt. Darum ist es wichtig, dass sich Menschen wieder mehr für andere interessieren, auf einander zu gehen und keine Scheu zeigen, für die eigene Meinung einzustehen und andere Meinungen zu akzeptieren, sich vielleicht sogar mit ihnen auseinander zu setzen. Mit anderen Menschen sind nicht nur Erwachsene und Bekannte gemeint, sondern auch Kinder, Jugendliche, Alte, Fremde, Kranke und andere, die mit Vorurteilen konfrontiert sind.